

IRIS PALLIDA.

TRIANDRIA MONOGYNIA.

IRIS.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone überständig, geröhrt, mit 6-theiligem Rande: die 3 äußern Zipfel zurückgeschlagen oder ausgebreitet, die 3 innern aufrecht. Der Griffel 3-spaltig: die Zipfel kronenblattartig. Die Narbe schuppenförmig, unter der ausgeschnittenen Spitze der Zipfel des Griffels. Die Kapsel 3-klappig, 3-fächrig.

* Mit gliederstockigen Wurzeln und bärtigen Blumenkronen.

Iris pallida mit vielblumigem Stengel, der höher ist als die schwerdtförmigen Blätter, trocken, weissen Blumenscheiden, und Zipfeln der Blumenkrone, von denen die äußern zurückgeschlagen, bärtig, am Rande eben, die innern aufrecht, bogicht übereinanderliegen, und einer Röhre der Blumenkrone, die kürzer ist als der Fruchtknoten. (I. caule multifloro foliis ensiformibus altiore, spathis scariosis albis, corollae laciniis exterioribus reflexis barbatis margine planis, interioribus erectis arcuatim imbricatis, corollae tubo germine brevior.)

Iris pallida. Lamarek enc. Vol. III. p. 252. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p. 230. Röm. et Schult. Syst. veg. Vol. I. p. 458. Spreng. Syst. veg. Vol. I. p. 161. Link Handb. Th. I. p. 210. Savi Bot. Etrusc. Vol. II. p. 10. Redouté Liliac. T. VII. t. 366.

Iris odoratissima. Jacq. Hort. Schönbr. Vol. I. p. 5. t. 9.

Iris pallida coerulea. Pers. Syn. P. I. p. 51.

Iris hortensis pallida coerulea. C. Bauh. pin. p. 31.

Iris dilute coerulea, involuero albo. Tabern. ic. t. 647.

Blafsblauer Schwertel.

Wächst im Orient (Vahl) und um Florenz und Pisa auf Äckern (Savi).

Blühet im Anfange des Maies (Savi). 24.

Die Wurzel gliederstockig: der Gliederstock fast wagerecht, deutlich gegliedert, gliedrig-ästig, an den Gelenken stark eingezogen, graulich-haarbraun, unterhalb ins Rufsbraune sich ziehend, mit rundlichen und länglichen Gliedern, die gewöhnlich dicker sind, als die der *Iris florentina* und *germanica*, unterhalb viele lange, fadenförmige, senkrechte, hell ochergelbe Wurzeln, in Gestalt von Wurzeln, fast von der Dicke einer Rabenfeder hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, stielrund, ästig, nur mit einem Blatte begabt, vier bis fünf Blumenscheiden tragend, anderthalb bis zwey Fufs und darüber hoch, höher als die Blätter. Die Äste den Blumenstielen gleich aus einer Blumenscheide hervortretend.

Die Blätter spitzig, ganzrandig, gestreift, undeutlich gefurcht, kahl, mehr oder weniger schimmelgrün bereift: die wurzelständigen reitend, schwerdtförmig, die äußern etwas sichelförmig, die innern fast gerade; das stengelständige sitzend, stengelumfassend, schmal lanzettförmig.

Die Blumen kurz gestielt, aus Blumenscheiden hervorbrechend, wohlriechend. Die Blumenscheiden gestreift, anfangs grünend, sehr bald aber gänzlich trocken, weifs, fast durchleuchtend: die gemeinschaftlichen stengelständig, zweyklappig, nur die äufre Klappe stengelständig, die untern zwey- und dreyblumig, die oberste drey- und vierblumig; die besondern und eignen einklappig, übrigens der gemeinschaftlichen ähnlich, kürzer als die Röhre der verblüheten Blumenkrone.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, geröhrt, überständig. Die Röhre dreysseitig, mit dem Griffel verwachsen, kürzer als der Fruchtknoten, grün. Der Rand sechstheilig: die Zipfel in zwey Reihen gestellt, die drey äußern zurückgeschlagen, rundlich-spathelförmig, ganz oder ausgerandet, ganzrandig, mit ebnem oder schwach wellenförmigem Rande, lackmushlau, ins Veilchenblau fallend, von der Basis bis über die Mitte linienförmig-bärtig, durch anderthalb Linien langes Zottenhaar, von welchem die untern Haare durchaus dottergelb, die obern aber unten weifs und oben nur dottergelb sind; die drey innern aufrecht, elliptisch-rundlich, durch den gegen die Basis eingeschlagenen Rand rinnenförmig-genagelt, ganz oder ausgerandet, ganzrandig mit schwach wellenförmigem Rande, hell lackmushlau, während der Entfaltung nicht lange eingekrollt, bald nachher bogicht übereinanderliegend.

Die Staubgefäße. Staubfäden drey, pfriemförmig, gegen die Basis dreykantig, dem mit dem Griffel verwachsenen Schlunde der Blumenkrone eingefügt, unter den Zipfeln des Griffels liegend. Die Staubköllchen linienförmig, an der Basis schwach pfeilförmig, aufrecht, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* unterständig, länglich, dreyseitig, mit zugerundeten, stumpfen Kanten, die durch eine schwache Furche gerinnet sind. Der *Griffel* drey-spaltig, bis an die Zertheilung mit der Röhre der Blumenkrone verwachsen: die *Zipfel* kronenblattartig, verlängert-länglich, gewölbt, auswärtsgeskrümmt, an der nach innen gekehrten, gewölbten Seite gekielt, mit einer zweytheiligen Spitze, deren Zipfelchen zugespitzt und am äußern Rande sägenartig sind. Die *Narben* in Gestalt einer niedergedrückt-halbkreisrunden Schuppe, in der Wölbung unter der Spitze der kronenblattartigen Zipfel des Griffels liegend, mit der wärzchenträgenden, innern Fläche an dieselbe angeedrückt, gleichsam durch eine Verdoppelung derselben gebildet.

Die Fruchthülle — — — — —
Die Samen — — — — —

Bey der *Iris florentina* habe ich die Theile angeführt, auf welche man zu achten hat, wenn man die *Iris germanica* und *pallida* von jener, oder überhaupt alle drey von einander unterscheiden will, und habe auch bemerkt, daß ich diese Theile in Hinsicht ihrer Entwicklung beständig gefunden habe, und daß man alle drey Pflanzen für Arten nehmen könnte; ja auch Savi, der sie an natürlichen Standorte beobachtete, hält sie für drey verschiedene Arten. Dagegen sind nun aber Erfahrungen vorhanden, nach welchen durch das Aussäen einer Art sehr viele Abänderungen hervorgehen, von denen mehrere mit schon bekantten Arten übereinkommen, und zwar sind diese Erfahrungen von einem Gärtner gemacht, der nicht bloß Gärtner, sondern auch Botaniker und ein sehr genauer Beobachter ist *). Hier fragt es sich nun: soll man die hier in Betracht kommenden Pflanzen für Arten oder Abarten halten? — Nach meiner Meinung muß man sie, da sie an ihrem natürlichen Standorte unverändert bleiben, als Arten aufführen, wenn gleich die Resultate, die durch das Aussäen hervorgehen, dieser Meinung widersprechen.

Daß, nach den von Tozzetti und Savi gegebenen Notizen, auch von der *Iris pallida* die florentinische Violenzwurzel, *Rad. Iridis s. Ireos florentinae* **), gesammelt wird, ist schon bey der *Iris florentina* (Nr. 1.) bemerkt worden. Sehr wahrscheinlich befand sich dieselbe auch mit in der Anpflanzung von *Iris germanica*, welche Carus (m. s. die Note bey *Iris germanica*) zu Florenz besah.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher Größe, am Stengel umgebrochen und durchschnitten, nach Exemplaren, die aus Florenz und Pisa herkommen.

Fig. 1. Ein äußerer Zipfel der Blumenkrone, ausgebreitet, um die Gestalt desselben und den Bart bemerken zu können, so wie auch

2. der Fruchtknoten, die mit dem Griffel verwachsene Röhre der Blumenkrone, auf deren Schlunde die Staubgefäße stehen, und einer von den Zipfeln des Griffels mit der niedergedrückt-halbkreisrunden Narbe, in natürlicher Größe.

*) Ich muß hier den trefflichen Beobachter, Herrn Carl Bouché, nennen, der durch das Aussäen der *Iris germanica* so mancherley Formen, die auch in Hinsicht der Farbe spielten, erhielt, so, daß unter andern auch eine Blume erschien, die halb blau und halb weiß war, und zwar so, daß ein äußerer und ein innerer Zipfel der Blumenkrone durch beide Farben in zwey Hälften abgetheilt waren. Am beständigsten zeigte sich bey den durch das Aussäen entstandenen Individuen die Narbe, die bey jeder wahren Art, von auffallend verschiedener Form ist, wonach denn die drey genannten Pflanzen nur als eine Art zu betrachten, aber zusammen als Art von der *Iris Pseud-Acorus* und der *Iris foetidissima*, so wie auch diese beiden unter sich, durch die Narben zu unterscheiden seyn würden. Diesen und mehreren andern Erfahrungen und Beobachtungen zufolge, hält er mehrere längst bekannte Arten nur für Varietäten von *Iris germanica*, was hier durch seine, mir gefälligst schriftlich mitgetheilten Worte bestimmter ausgesprochen seyn mag: „Meinen Beobachtungen zufolge sind: *Iris florentina* L., *flavescens* Red., *neglecta* Hornem., *sordida* Willd., *lucida* Ait., *pallida* Lam., *plicata* Lam., *sambucina* L., *squiliens* L., *variegata* L., *Swertii* Lam., *biflora* L., *bohemica* Schmidt und Schmidtii — wahrscheinlich von Tausch, welche jetzt im hiesigen botanischen Garten blühet — alle nur Ab- oder Spielarten der *Iris germanica* L.“ Hierbey muß ich aber bemerken, daß unter der hier genannten *Iris florentina* Herr Bouché nur die versteht, welche ich als Varietät β. unter *Iris germanica* aufgeführt habe.

**) Was man bey den Irisarten Wurzel nennt, ist eigentlich keine Wurzel, sondern ein Stock unter der Erde, den ich schon bey *Acorus Calamus* (Band VI. n. 31. und hinter dem Register daselbst) unterschieden, und mit dem Namen Gifederstock, *Gonygonium*, bezeichnet habe. Er gehört aber nicht zum niedersteigenden Stocke, wie ich dort meinte, sondern zum aufsteigenden; denn wenn er gleich in der Erde liegt, so verlängert er sich doch stets nach oben oder nach vorn, je nachdem er aufrecht oder wagerecht vorkommt. Er ist nur den Monocotyledonen, die keinen wahren Wurzelstock haben, eigen, und zeigt sich bey diesen Gewächsen in sehr mannigfaltigen Metamorphosen, die jedoch aus einander zu setzen hier der Raum nicht gestattet. Von dem Knollen, mit dem er gewöhnlich verwechselt wird, ist er sehr verschieden.